



# **Zielvereinbarung**

## **2016 bis 2020**

zwischen der

Technischen Hochschule Mittelhessen

und dem

Hessischen Ministerium für

Wissenschaft und Kunst

3. März 2016

## **Vorbemerkung des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst (HMWK)**

Mit den Zielvereinbarungen werden die Ergebnisse des Dialogs zwischen den hessischen Hochschulen und dem Ministerium zu den Schwerpunktsetzungen im Planungszeitraum 2016 bis 2020 hochschulindividuell festgehalten. Sie stellen die Verbindung zwischen den Vereinbarungen des Hessischen Hochschulpakts 2016-2020 und den hochschuleigenen, in den jeweiligen Entwicklungsplanungen festgelegten Zielen der hessischen Hochschulen her. Werden im Hochschulpakt vornehmlich strategische Positionierungen hinsichtlich der Finanzierung der Hochschulen und übergreifender hochschulpolitischer Ziele formuliert, widmen sich die nunmehr inzwischen zum vierten Male abgeschlossenen Zielvereinbarungen der weiteren Profilbildung der jeweiligen Hochschule und konkretisieren einige der im Hessischen Hochschulpakt 2016-2020 formulierten Ziele.

Das HMWK hat hierzu eine thematische Gliederung erstellt und mit den Hochschulen erörtert; die fortgeschriebene Fassung diene den Hochschulen als Orientierungsrahmen bei der Formulierung ihrer Zielvereinbarungen. Diese wurden in Gesprächsrunden zwischen dem HMWK und den Präsidien der Hochschulen erörtert und schließlich in der vorliegenden Fassung festgehalten.

Hochschulübergreifend geht es um die Weiterentwicklung von Konzepten zur Qualitätssicherung, mit denen die Hochschulen ihre hohen inhaltlichen Ausbildungsstandards überprüfen und verbessern. Maßnahmen für eine Verbesserung der Studienorientierung gehören ebenso dazu wie Maßnahmen zur Verbesserung von Studienabschlussquoten. Self Assessments für Studieninteressierte sollen dabei schrittweise in der Breite angeboten werden.

Weiteres zentrales Anliegen ist die kontinuierliche Fortschreibung der jeweiligen Hochschulprofile in Forschung und Lehre; die regionalen Kooperationen und Verbünde mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen gewinnen dabei an Bedeutung.

In den Zielvereinbarungen werden insbesondere konkrete Festlegungen zur Umsetzung des Hochschulpakts 2020 getroffen. Hierzu zählen die Festlegung von Zielzahlen für die Aufnahme zusätzlicher Studienanfänger/-innen und die darauf fußenden Mittelzuweisungen. Hochschulen und Land tragen damit der wachsenden Zahl von Studieninteressierten Rechnung, denen ein qualitativ hochwertiges Studienangebot gesichert wird. Dies stellt gleichzeitig einen zentralen Beitrag zur Heranbildung von Fachkräften für Wirtschaft und Gesellschaft dar. Bei der Bewältigung dieser Herausforderung übernehmen die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) eine größere Verantwortung als bisher.

Darüber hinaus werden ausgewählte strukturbildende Maßnahmen im Rahmen einer Anschubfinanzierung gezielt mit Mitteln des HMWK aus dem sog. „Innovations- und Struk-

turentwicklungsbudget“ (IB) gefördert, um die strategische Positionierung der hessischen Hochschulen im nationalen und internationalen Vergleich zu unterstützen. An den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften werden die Voraussetzungen für die Wahrnehmung von Forschungsaufgaben verbessert. Für die Profilierung der Forschung stehen zusätzlich zum Innovations- und Strukturentwicklungsbudget und in einem deutlich größeren Umfang die Mittel des LOEWE-Programms zur Verfügung, über deren Vergabe in einem wettbewerblichen Verfahren entschieden wird; die Zielvereinbarungen geben hierzu nur nachrichtlich Auskunft.

## **Präambel der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM)**

Schon in den 90er Jahren hat das Land Hessen auch den Fachhochschulen einen gesetzlichen Forschungsauftrag erteilt. Damit und mit der Umstellung auf Bachelor- und Masterabschlüsse wurde der Boden bereitet für „Hochschulen neuen Typs“, wie sie der Wissenschaftsrat beschreibt. Die THM ist dabei, sich zu einer solchen Hochschule zu entwickeln. Zu der Entwicklung einer Fachhochschule zu einer „Hochschule neuen Typs“ gehört, dass zur Lehre, dem Arbeitsgebiet, auf das die Fachhochschulen früher beschränkt waren, die Forschung als obligatorisches Leistungsfeld hinzukommt. Weitere Profilelemente sind ein starker Praxisbezug, Wissenschaftlichkeit, der intensive Transfer zwischen Hochschule und Wirtschaft und die feste Einbindung in die Region durch Vernetzung bei innovativen Studienmodellen und Forschungsprojekten.

In den letzten 15 Jahren hat die Hochschule ihre Studierendenzahl auf über 16.000 mehr als verdoppelt. Die 69 Bachelor- und Masterstudiengänge decken ein großes inhaltliches Spektrum ab. Schwerpunkte bilden die klassischen Ingenieurwissenschaften, Betriebswirtschaft, Biowissenschaften und die Informatik. Umwelt- und Energietechnik wird als Zukunftsaufgabe angesehen, der sich verstärkt gewidmet werden soll. Auch Gesundheit ist an der THM verstärkt ein Thema für Lehre und Forschung. Eine besondere Herausforderung ist der IT-Einsatz in der Fertigung, der eine Individualisierung der Industrieproduktion möglich macht. Für diese „Industrie 4.0“ werden die Absolventinnen und Absolventen fit gemacht. Eine große Chance erkennt die THM auch darin, für Berufsfelder, in denen sich der Bedarf an akademisch ausgebildeten Fachkräften erst abzeichnet, Studiengänge zu konzipieren. Hochqualifizierte Absolventinnen und Absolventen der Hochschule haben die Möglichkeit, in Zusammenarbeit mit Partneruniversitäten im In- und Ausland zu promovieren. Schritt für Schritt baut die THM auch das marktorientierte Weiterbildungsangebot aus.

StudiumPlus in Wetzlar ist der größte Anbieter dualer Studiengänge in Hessen. Die Hochschule kooperiert dabei mit über 600 Unternehmen. Die Zahl derer, die diese praxisnahe Alternative zur herkömmlichen akademischen Ausbildung wahrnehmen, liegt aktuell bei über 1.200.

Auch im Fernstudium steht die THM hessenweit vorn. In Friedberg qualifizieren sich 500 Akademikerinnen und Akademiker sowie Praktikerinnen und Praktiker berufsbegleitend weiter.

Wenn Unternehmen im Wettbewerb bestehen wollen, brauchen sie konkurrenzfähige Produkte, Verfahren und Technologien. Die praxisorientierte Forschung der TH Mittelhessen hilft bei ihrer Entwicklung. Mehr als 230 Professorinnen und Professoren bieten ihr Know-how für eine Zusammenarbeit an. Ob Industrie, Handel, Handwerk, Verbände oder Kommunen, ob

Kleinunternehmen, Mittelständler oder internationaler Konzern – die Hochschule verfügt über Erfahrungen aus vielfältigen erfolgreichen Verbundprojekten. Der Kurs des qualitativen und quantitativen Wachstums in Lehre, Forschung und Weiterbildung wird fortgesetzt. Dabei gilt das Angebot zur Kooperation – für Mittelhessen, für das Rhein-Main-Gebiet und darüber hinaus. Denn die THM versteht es als ihre Aufgabe, sich in Netzwerken zu engagieren, die einen Beitrag zur Weiterentwicklung unseres Wirtschafts- und Lebensraumes leisten.

## I. Leistungsbereiche

### 1. Lehre und Forschung

#### 1.1 Anzahl der Studienplätze

Die Technische Hochschule Mittelhessen wird auch in den kommenden fünf Jahren ihren Anteil zum Erhalt des quantitativen Ausbildungsniveaus in Hessen beitragen und auf gleichbleibend hohem Niveau Studienanfängerinnen und Studienanfänger aufnehmen. Geplant ist die Aufnahme von kumuliert 5.392 zusätzlichen Studienanfängerinnen und Studienanfängern im ersten Hochschulsemester (Referenzzahl im Jahr 2005: 1.900). Für die einzelnen Jahre werden folgende Zielzahlen angestrebt:

	2016	2017	2018	2019	2020	Summe 2016- 2020
<b>Zusätzliche Studienanfänger 1. HS-Semester</b>	1.049	1.076	1.095	1.086	1.086	5.392
<b>Studienanfänger 1. HS-Semester insg.</b>	2.949	2.976	2.995	2.986	2.986	14.892

Zur Finanzierung dieser Aufnahmezahlen erhält die THM Zuweisungen aus Hochschulpakt 2020-Mitteln (ohne HSP 2020-Invest III, vgl. Anlage 2) in folgendem Umfang:

2016	2017	2018	2019	2020	Summe 2016-2020
21.592.835	21.464.431	20.718.392	20.399.976	20.539.584	104.715.218

Die Zahlungen ab 2018 stehen unter dem Vorbehalt des Erreichens der vereinbarten Zuwächse für 2015-2017. Die kumulierte Zahl zusätzlicher Anfängerinnen und Anfänger in diesen Jahren beträgt 3.136.

#### 1.2 Fachliche Schwerpunktsetzung in den Studienangeboten

Die THM wird in den nächsten Jahren, unter Beachtung der Komplementarität zu den Angeboten an der Hochschule Fulda und der Frankfurt University of Applied Sciences, insbesondere die Studienangebote im Bereich der Gesundheits- und Pflegewissenschaften ausbauen mit dem Ziel, in diesem neuen Schwerpunkt bis zu 1.000 Studierende in der Regelstudienzeit auszubilden. Mit der Gründung des neuen Fachbereichs „Gesundheit“ im Sommersemester 2015 hat die Hochschule dafür die organisatorische Grundlage geschaffen. Neben den dem

neuen Fachbereich zugeordneten Studiengängen Medizinische Informatik (B.Sc.) und Medizinische Informatik (M.Sc.) starten zum Sommersemester 2016 der neue Bachelorstudiengang „Medizinisches Management“ sowie im WS 2016/17 der Bachelorstudiengang „Pflege- und Gesundheitsvorsorge“. Im WS 2017/18 wird der neue Masterstudiengang „Angewandte medizinische Wissenschaften“ und im WS 2018/19 der Masterstudiengang „Infektionsprävention“ starten. Ferner wird der Bachelorstudiengang „Medizinische Informatik“ 2017 um den Studienschwerpunkt „Datenschutz und Datensicherheit in der Medizin“ erweitert. Mit der Einführung dieser Studiengänge aus dem Gesundheitsbereich sieht die Hochschule auch ein zusätzliches Angebot für weibliche Studieninteressierte in der Region.

### **1.3 Schwerpunktsetzung in der Lehrerbildung**

Angesichts der positiven Entwicklung der Studierendenzahlen in dem seit Wintersemester 2008/09 in Kooperation mit der Justus-Liebig-Universität Gießen angebotenen Bachelorstudiengang „Berufliche und Betriebliche Bildung - Fachrichtung Elektrotechnik/Metalltechnik“ strebt die THM in Zusammenarbeit mit der Partnerhochschule und in Absprache mit dem Hessischen Kultusministerium eine Erweiterung des Fächerkataloges des Studiengangs bis zum WS 2018/19 an.

### **1.4 Etablierung von Hochschulübergreifenden Lehr-Kooperationen**

Die THM strebt die Weiterentwicklung des bestehenden Masterstudiengangs Methoden und Didaktik in angewandten Wissenschaften bis spätestens zum Wintersemester 2017/18 an, um insbesondere die Entwicklung des eigenen Nachwuchses für die Lehre an HAWs (z.B. für Lehrkräfte für besondere Aufgaben) im Sinne einer akademischen Personalentwicklung bezogen auf die spezifischen Anforderungen des an den HAW entstehenden Mittelbaus voranzubringen. Das berufsbegleitende Angebot steht dabei für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter offen, die in der Lehre eingebunden sind. Über die am Studiengang Beteiligten werden nachhaltig hochschulübergreifende Kooperationen angestrebt. Der verstärkte Einsatz von E-Learning-Elementen soll dabei kollaboratives Lehren und Lernen insbesondere für Teilnehmende aus dem überregionalen Umfeld weiter erleichtern

### **1.5 Studienangebote zur (berufsbegleitenden) Weiterbildung und zum lebenslangen Lernen**

Das Weiterbildungsangebot von StudiumPlus (Wissenschaftliches Zentrum Duales Hochschulstudium - ZDH) richtet sich an berufstätige Personen, die sich auf akademischem Niveau beruflich weiterentwickeln und Kompetenzen erwerben möchten, um den Herausforderungen des modernen Arbeitslebens gerecht zu werden. Die Angebote sind so konzipiert, dass sie mit Beruf und Familie vereinbar sind. Das ZDH wird sein Angebot auch zukünftig

nachfrageorientiert erweitern. Den Bedürfnissen der Wirtschaft und der Teilnehmer/-innen folgend wurden bereits folgende Angebote neu entwickelt:

- Berufsbegleitender Masterstudiengang Energieeffizienzmanagement, Start im Sommersemester 2016 bei mind. 15 Teilnehmer/-innen.
- Berufsbegleitender Masterstudiengang Betriebswirtschaft, Start im Wintersemester 2016/17 bei mind. 15 Teilnehmer/-innen.
- Berufsbegleitender Masterstudiengang IT-Management, Start im Wintersemester 2016/17 bei mind. 15 Teilnehmer/-innen.

Bis zum Jahre 2020 sollen bis zu 300 Weiterbildungsteilnehmer/-innen in den berufsbegleitenden Studiengängen des ZDH ausgebildet werden. Weitere 500 Weiterbildungsteilnehmer/-innen sind bis zum Jahre 2020 für wissenschaftliche Seminare sowie Zertifikatsangebote geplant.

### **1.6 Strukturelle Gestaltung der Studienangebote und Lehrorganisation (z.B. durch Duale Studienangebote, Teilzeitstudienangebote, E-Learning)**

Im Rahmen der hessischen Digitalisierungsstrategie verstärkt die Technische Hochschule Mittelhessen den Einsatz von Blended Learning. Die Hochschule beteiligt sich entsprechend dem Landtagsbeschluss 19/1796 an der Einrichtung einer gemeinsamen landesweiten Plattform digitalisierte Lehre. Ziel ist es, die Chancen der Digitalisierung für eine weitere Verbesserung der Hochschullehre zu nutzen und für die Studierenden erweiterte Möglichkeiten bereit zu stellen, auch außerhalb von Hörsälen und Bibliotheken zu studieren und ortsunabhängig und flexibel zu lernen.

In dem Forschungsprojekt Weiterbildung Mittelhessen (WM<sup>3</sup>) wurden mehrere E-Learning Module, Web Based Trainings und Selbstlerntests entwickelt, die in die dualen und Weiterbildungsstudiengänge sukzessive integriert werden.

In den Jahren 2015-2020 werden die vorliegenden Erfahrungen im Bereich E-Learning genutzt und auf weitere sowohl duale als auch die Weiterbildungsstudiengänge übertragen. So ist im berufsintegrierten dualen Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft ab 2016 in jedem Fachsemester ein E-Learning-Modul im Curriculum integriert. Darüber hinaus sollen in geeigneten Modulen über Web Based Trainings und Selbstlerntests das Selbststudium der Studierenden gefördert werden. Bereits seit dem WS 2015/16 ist für das Modul „Einführung in die BWL“ ein Chatroom eingerichtet, über das sich die Studierenden mit der Dozentin austauschen können. Bei gutem Feedback der Studierenden soll dies für weitere Module ebenfalls angeboten werden.



Ab dem WS 2016/17 ist geplant, einen der Brückenkurse vor Studienstart mit Selbstlerntests, die online durchgeführt werden, anzubieten. Diese sollen den Studierenden als Orientierung dienen, ob sie am Brückenkurs teilnehmen müssen.

Für den berufsbegleitenden Masterstudiengang „Innovationsmanagement“ wurden 55 Lernvideos mit insgesamt 11 Stunden Laufzeit aufgezeichnet und produziert. Diese werden zum Studienstart ab dem Sommersemester 2016 online zur Verfügung gestellt. Bei erfolgreicher Implementierung der o.g. Maßnahmen werden die E-Learning-Komponenten weiter ausgebaut.

### **1.7 Übergang Schule - Hochschulsystem**

Das Anfang 2015 neu gegründete Zentrum für kooperatives Lehren und Lernen (ZekoLL) bietet allen Lehrenden der THM Maßnahmen zur individuellen Lehrkompetenzentwicklung an. Im ZekoLL werden der bestehende Arbeitsbereich „Interne Wissenschaftliche Weiterbildung - Hochschuldidaktik und E-Learning“ (IWW) sowie die geförderten Forschungs- und Entwicklungsvorhaben im Kontext des Lehrens und Lernens (z.B. KIM-Projekt) unter einem Dach zusammengeführt. Ein weiterer Baustein wird die im Aufbau befindliche Lehr- und Lernwerkstatt sein; die Aufbauphase wird bis Ende 2017 abgeschlossen. Diese steht den Lehrenden zur Verfügung, um die notwendige Weiterentwicklung der vorhandenen Lehrkonzepte mit gezielter didaktischer Begleitung vorzunehmen. Zu entwickeln sind Konzepte,

- welche die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Studierenden mit möglichst vielfältigen Angeboten – auch unterstützt durch E-Learning – ausgleichen,
- die eine möglichst individuelle Betreuung gerade im Studieneinstieg, etwa durch Mentoring, ermöglichen,
- die curricular verankert die Entwicklung der für ein erfolgreiches Studieren und im Kontext des lebenslangen Lernens notwendigen außerfachlichen Kompetenzen fördert,
- die unter Einsatz entsprechend qualifizierter Tutorinnen und Tutoren vielfältige Orientierungs-, Lern- und Übungsangebote in möglichst kleinen Lerngruppen erlauben,
- die insgesamt den Übergang Schule-Hochschule für bestimmte Zielgruppen und für besonders herausfordernde Fächer wie etwa Mathematik im Ingenieurstudium erleichtern.

Die beiden Professuren für Hochschuldidaktik tragen langfristig zur Konzeptentwicklung bei, ebenso wie durch gezielte Begleituntersuchungen und eine entsprechende Dokumentation und Veröffentlichung von Ergebnissen. Eine Festlegung über Form und Häufigkeit der Berichtslegung wird im Zuge der Aufbauphase hochschulintern vorgenommen.

Erste Aktivitäten in diese Richtung liefern die verschiedenen Maßnahmen im Projekt Klasse in der Masse (KiM), deren Verstetigung auf Grundlage von Entscheidungen des Präsidiums angestrebt wird. Hierzu gehört etwa der Einsatz von ca. 300 didaktisch geschulten Tutorin-

nen und Tutoren jährlich, die vorrangig in den ersten Studiensemestern eingesetzt werden und je nach Lehrveranstaltung durchschnittlich ca. 15 Studierende betreuen.

Die THM wird die in 2013 begonnene und über das Studienstrukturprogramm geförderte Evaluierung des Zusammenhangs von schulischen Voraussetzungen und Studienerfolg („ESUS-Studie“) weiter durchführen, um auf Grundlage konkreter Daten strukturelle Maßnahmen abzuleiten. Die bislang gewonnenen Daten liefern differenzierte Erkenntnisse über Studienverlaufsdaten in Abhängigkeit von der schulischen Herkunft der THM-Studierenden. Basierend auf den bislang gewonnenen Daten werden bestehende Maßnahmen verstetigt wie auch neue Maßnahmen, insbesondere zum Umgang mit der Heterogenität der Studienanfänger/-innen, entwickelt. Dies betrifft Projekte zur Studienorientierung vor Studienbeginn wie auch Projekte in der Studieneingangsphase:

- Die Hochschule wird weiterhin in Kooperation mit der Justus-Liebig-Universität Gießen den erfolgreich begonnenen Weg der Netzworkebildung mit den Schulen der Region fortsetzen. Zielgruppe sind hier Lehrerinnen und Lehrer und Schulleitungen, um sinnvolle Entwicklungen an der Schnittstelle Schule-Hochschule gemeinsam zu gestalten und auszubauen. Dazu gehören die Netzwerktreffen „FORUM schule@hochschule“ (1-2x jährlich mit jeweils ca. 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern), regelmäßige Lehrerfortbildungen (2-3x jährlich mit jeweils ca. 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern) sowie vertragliche Schulkooperationen. Letztgenannte werden auf verschiedenen Ebenen abgeschlossen: Im Rahmen des dualen Studiums (StudiumPlus, aktuell 30 Kooperationen), mit einzelnen Fachbereichen, den Frauenbeauftragten und hochschulweit unter Koordination der Zentralen Studienberatung und Fachbereichen (aktuell 6 Schulkooperationen mit über 30 Einzelprojekten). Eine weitere Ausdehnung der Kooperationen, unter Berücksichtigung der eigenen Kapazitäten, ist beabsichtigt.
- Die etablierten Orientierungsangebote unter der Überschrift „studieren probieren“ (Infotage, Beratungsangebote, fachliche Schnupperprojekte, Workshops, Labortage, etc.) werden, abgestimmt auf die zeitliche Verortung im Studienwahlprozess, dauerhaft weiter angeboten.
- Die THM wird Studieninteressierte über neue digitale Kommunikationsformen in ihrer Studienwahl unterstützen. Pilotprojekte wie das Online-Self-Assessment „Campus Tour Bau“ (erstmalig August 2014, verantwortet durch den Fachbereich Bau und das KiM-Projekt in der Zentralen Studienberatung, bislang ca. 1.000 Nutzerinnen und Nutzer) oder das gamebasierte „mission me“ (erstmalig als Game-Angebot zur Studienorientierung geplant in 2016) werden dauerhaft etabliert und durch eine neue „Chat-Beratung“, verantwortet durch das KiM-Projekt, ab 2017 ergänzt. Mit diesen online-Projekten werden

niedrigschwellige Orientierungsangebote geschaffen, deren Nutzerzahl vermutlich um ein vielfaches höher liegen wird als bei Angeboten mit persönlicher Anwesenheit.

Die THM plant durch ein Vorhaben im Studienstrukturprogramm 2016 die inhaltliche und didaktische Ausgestaltung des Studieneinstiegs in allen Fachbereichen konzeptionell zu fokussieren und in einem hochschulweiten Abstimmungsprozess gemeinsame Standards für einen guten Studieneinstieg zu entwickeln. Um die Heterogenität der Studienanfängerinnen und -anfänger (ob aus unterschiedlichen Schulformen, beruflichen Kontexten, dem Ausland und unterschiedlichem persönlichen Hintergrund stammend) ernst zu nehmen und die Sozialisation an der Hochschule zu unterstützen, soll ein neu zu entwickelndes Modulangebot mit individuell wählbaren, innovativen Formaten wie Projektarbeit und forschendem Lernen zur Orientierung im Studium und zur Entwicklung von Lern- und Reflexionskompetenz ebenso wie zur Vernetzung und zum Austausch mit Lehrenden und Studierenden höherer Semester über Mentoring beitragen.

Mittels begleitender Untersuchungen soll die Reflexion der neu entwickelten Formate kontinuierlich unter Einbeziehung von Lehrenden, Lernenden und hochschuldidaktischer Expertise unterstützt werden, um nachhaltig lernförderliche Angebote zu entwickeln. Dieses Modell muss den gesetzlichen Rahmenbedingungen (z.B. BAföG) genügen und ausfinanziert sein. Als Zeitziele sind eine Konzeptphase (2016), eine Pilotphase mit Evaluierung (2017) und eine Ausweitungphase ab 2018 geplant.

### **1.8 Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung**

Es werden aktuell erste Gespräche mit verschiedenen Fachbereichen geführt, um die Konzepte für das „Lernen in unterschiedlichen Geschwindigkeiten“ zu installieren. Die Hochschule wird bis Anfang 2017 ein Konzept und Methoden für ein Studium der angepassten Geschwindigkeit entwickeln. Auch die Entwicklung von Lernstandsdiagnosen in den als besonders schwierig geltenden Grundlagenfächern erfolgt derzeit, z.B. im Rahmen der HD-Mathematik-Professur im Fachbereich MNI. Über den Erfahrungsaustausch und die gezielte Vernetzung mit anderen Hochschulen beteiligt sich die THM aktiv an der Entwicklung und sucht ihrerseits nach Good Practice-Beispielen. Ebenso soll verstärkt über Mentoring und Tutoreinsatz eine besonders intensive Betreuung und Anleitung von Zielgruppen mit besonderen Lernvoraussetzungen ermöglicht werden.

### **1.9 Homogenisierung des Kompetenzniveaus im Hinblick auf zunehmend heterogene Studierendenschaft**

Der Hochschule geht es insgesamt darum, ein vielfältiges Lernangebot für die unterschiedlichen Studienanforderungen zu entwickeln und dabei insbesondere die Möglichkeiten des E-Learning verstärkt zu nutzen. Das Beratungs- und Weiterbildungsangebot des ZekoLL richtet

sich an alle Lehrenden der THM: Professorinnen und Professoren, Lehrkräfte für besondere Aufgaben, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Lehrbeauftragte sowie an Tutorinnen und Tutoren bzw. Mentorinnen und Mentoren.

Jährlich werden so bisher durchschnittlich etwa 25% der Professorinnen und Professoren erreicht. Die Teilnahme an den hochschuldidaktischen Einführungswochen für neu berufene Professorinnen und Professoren wird seit 2002 bis auf wenige Ausnahmen durchgehend realisiert. Dabei ist die Teilnahme am Angebot zur hochschuldidaktischen Weiterbildung zunächst grundsätzlich freiwillig, eine obligatorische Teilnahme als Voraussetzung für eine Stellenentfristung ist beabsichtigt. In den internen Zielvereinbarungen zwischen Präsidium und den Fachbereichen ist festgeschrieben, dass durchschnittlich pro Lehrperson jährlich ein Weiterbildungstag in Anspruch genommen werden soll. Dieses Ziel wird auch für die kommenden Jahre weiterhin verfolgt. Eine Steigerung der Weiterbildungsquote im Kontext der ZekoLL-Angebote auf 30% jährlich wird angestrebt.

Die Erfahrungen aus dem durch das HMWK geförderten Projekt „MOVE“ des FB EI fließen in die Konzeptentwicklungen wie unter 1.7 beschrieben ein, wobei gezielt im Studieneinstieg Lern- und Arbeitstechniken im Fach konzeptionell neu entwickelt und über Projektarbeit mit den Fachinhalten gekoppelt werden. Ebenso sollen die in diesem Pilotvorhaben entwickelten diagnostischen Verfahren und statistische Auswertungen in die Konzeptentwicklung und Erprobung einbezogen werden. Die Ergebnisse aus dem derzeit laufenden BMBF-Begleitforschungsprojekt „StuFHe – Studierfähigkeit - institutionelle Förderung und studienrelevante Heterogenität“ liegen bis 2018 vor und werden weitere Erkenntnisse zur langfristigen Ausgestaltung von institutionellen Förderangeboten der THM liefern. Inwieweit diese künftig freiwillig oder verpflichtend sind, wird auch von den Ergebnissen des StuFHe-Projekts abhängen.

#### **1.10 Erhöhung der Absolventen- und Verringerung der Abbruchquote**

Die bisher nur vereinzelt vorhandenen Studienverlaufsanalysen werden systematisch weiter entwickelt, um besondere Herausforderungen im Studium, die zum häufigen Scheitern führen können, entsprechend zu erkennen und gezielt für diese Hürden Lösungen zu erarbeiten. Instrumente hierfür sind der gezielte Ausbau des Tutoreneinsatzes, E-Learning-Angebote und die Weiterentwicklung der Mentoring-Konzepte der Fachbereiche. Bis 2020 wird ein hochschulweites Mentoring etabliert sein. Es soll die Identifikation der Studierenden mit dem Studium und die rasche Sozialisation an der Hochschule unterstützen und die Orientierung erleichtern.

Studienabbrüchen, deren Ursachen im psychosozialen Bereich liegen (insb. Prüfungsangst, Prokrastination etc.) soll durch die Etablierung einer psychologischen Beratungsstelle, geplant ab 2016, entgegengewirkt werden.

Die Technische Hochschule Mittelhessen beteiligt sich an einer hochschulübergreifenden Arbeitsgruppe unter Federführung des HMWK, die bis Ende des Sommersemesters 2016 neben der Verfeinerung des Berechnungsverfahrens für Studienerfolgsquoten auch einen Interpretationsrahmen vorlegt, der eine angemessene Verwendung sicherstellt.

### **1.11 Verbesserung der Studierendenmobilität, auch hochschulartenübergreifend und Einhaltung der Lissabon-Konvention**

Hochschulintern wird eine Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den Fachbereichen angestrebt, um über den Austausch die nach wie vor intern bestehenden Mobilitätshürden abzubauen und zugleich die entsprechenden Vorgehensweisen gegenüber Absolventinnen und Absolventen abzustimmen. Mit einem ersten Bericht des Präsidiums gegenüber dem Senat über mögliche Maßnahmen ist Ende 2017 zu rechnen.

### **1.12 Belange von Studierenden mit Behinderung**

Der von der Landesregierung erhöhte Sondertatbestand zur Teilfinanzierung des Zentrums für blinde und sehbehinderte Studierende (Bliz) ist für die Laufzeit des aktuellen Hochschulpaktes eine gute Voraussetzung zur Unterstützung gesundheitlich beeinträchtigter Studierender. Die Vorgaben zur Inklusion, die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, demografische und gesellschaftliche Entwicklung (Alter, Akademisierung, Lebenslanges Lernen) werden zusammen mit der Erweiterung der THM (neue Standorte ZDH, neue Studiengänge) zu einer wachsenden Nachfrage führen. Die Anzahl der Sonderprüfungen mit Nachteilsausgleich wird ebenso wie der Beratungsaufwand steigen. Die Barrierefreiheit der Hochschulgebäude muss fortgeschrieben und ebenso auf die Informationstechnik (Web/Intranet, Software, Dokumente) übertragen werden.

Beliebige Erweiterung der Beratungsangebote durch mehr Berater ist unter dem Aspekt einer Prozessstandardisierung nicht zielführend. Erfolgsversprechender und besser skalierbar (bedarfsabhängig anpassbar) ist der Einsatz von studentischen Hilfskräften und Tutorinnen und Tutoren.

### **1.13 Etablierung eines Beschwerdesystems für Studierende**

Bereits im Sommersemester 2011 startete die Hochschule mit einem web-basierten „Meinungsportal“ für Studierende. Dieses Meinungsportal wird bis spätestens Ende 2017 als Bestandteil des allgemeinen Qualitätsmanagements zu einem institutionalisierten Beschwerdesystem ausgebaut, das insbesondere auch den Anforderungen Studierender mit Behinde-

rungen entsprechen wird. Im Rahmen der Einführung dieses Beschwerdesystems wird die Hochschule bis Anfang 2018 Regelungen erarbeiten, die darauf zielen, dass Studierende besser vor Diskriminierungen und Benachteiligungen durch andere Mitglieder und Angehörige der Hochschule geschützt werden. Eine entsprechende Musterrichtlinie wird von den Hessischen Hochschulen und dem HMWK gemeinsam erarbeitet.

## **2 Forschung und Transfer**

### **2.1 Schwerpunktsetzung in der Forschung Aufbau von Forschungsstruktur**

Die in den letzten Jahren an der THM mit der Einrichtung der Kompetenzzentren aufgebaute vorbildhafte Forschungsstruktur hat sich bewährt und wird ausgebaut. Die Kompetenzzentren werden, nach einer ersten Evaluation im WS 2012/13, zukünftig im Dreijahresrhythmus evaluiert, die nächste Evaluierung erfolgt 2016. Auf Grundlage der Ergebnisse dieser Evaluationen werden die zur weiteren Schärfung des Forschungsprofils der THM erforderlichen Strukturveränderungen vorgenommen und Zielvereinbarungen mit den Kompetenzzentren geschlossen.

Neue profilbildende Schwerpunkte sind geplant, auch in Kooperation mit den mittelhessischen Universitäten. Initiativen für neue Schwerpunkte werden durch den Strategischen Forschungsfonds der THM unterstützt.

Im Kontext zu der vorgenommenen Schwerpunktbildung mit den hierzu eingerichteten Kompetenzzentren sollen neue Strukturen/Instrumentarien entwickelt, bisher vorhandene Strukturen weiter entwickelt und etabliert werden. Mit dem IB-Projekt „Weiterentwicklung und Etablierung von Forschungsstrukturen an der THM“ werden folgende Maßnahmen unterstützt:

- Zentrum für den wissenschaftlichen Nachwuchs der THM: institutionalisierte Promotionsmöglichkeiten über die „Plattform für kooperative Promotionen der THM“, Akademie für den wissenschaftlichen Nachwuchs, Schaffung von Promotionsstellen, Promotionsprogramme in den Schwerpunkten der THM, etc. (weitere Ausführungen unter Pkt. 3),
- Aufbau von Nachwuchsgruppen in den Schwerpunkten (z.B. Biotechnologie, Raumfahrttechnologie), um ausgezeichneten Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern in strategisch relevanten Schwerpunkten der THM eine frühe wissenschaftliche Selbständigkeit zu bieten,
- Strategischer Forschungsfonds der THM (derzeit mit den Fördermodulen: Entwicklung und Etablierung ausgewählter Forschungsschwerpunkte zur Stärkung des Forschungsprofils; Unterstützung neu berufener Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer; Förderung von Doktorandinnen und Doktoranden: Anschub- und Abschluss-Stipendien, Ab-

schlussfinanzierung über Stelle als wiss. Mitarbeitende, Reisekostenzuschüsse, Laborunterstützung; Zwischenfinanzierung von Doktorandinnen und Doktoranden; Bonus für die Betreuung kooperativer Promotionen an Hochschullehrinnen und Hochschullehrer),

- Aufbau gemeinsamer Forschungsschwerpunkte mit der JLU (z.B. Raumfahrttechnologie). Geplant sind ein gemeinsamer Studiengang, ein gemeinsames virtuelles Labor, eine Nachwuchsgruppe an der THM und in 2018 die Berufung einer Professur Raumfahrtelektronik an die THM,
- Einwerbung von weiteren Stiftungsprofessuren, z.B. Industrie 4.0,
- Aufbau von Forschungslaboren (Investitionen).

### **2.3 Strategien zur Einwerbung von EU-Fördermitteln**

Die THM wird den „EU-Bereich“ ausbauen. Es sollen verstärkt FuE- und Mobilitätsprojekte (wie Marie Sklodowska-Curie) im Rahmen von HORIZON 2020 eingeworben werden.

Die THM wird einerseits die Aktivitäten/Anbahnungen intern finanziell unterstützen (Strategischer Forschungsfonds der THM), andererseits wurde in der Abteilung FTN eine Stelle „EU-Referentin oder EU-Referent“ (u.a. Hilfestellung bei Antragstellung, Administration etc.) eingerichtet. Zusätzlich werden regelmäßig Info-Veranstaltungen, z.B. mit der Kooperationsstelle EU der Wissenschaftsorganisationen, durchgeführt.

### **2.4 Hochschul- und länderübergreifende Forschungsk Kooperationen**

Ziel der THM ist es, in ihren Forschungsschwerpunkten gezielt die Kooperation mit Universitäten und anderen Forschungsinstitutionen – mit unterschiedlichem Fokus – auszubauen:

- gemeinsame Schwerpunktbildung mit den beiden mittelhessischen Universitäten: gemeinsame Studiengänge, sich ergänzende Forschungsgebiete, gemeinsame Drittmittelakquirierung, gemeinsames virtuelles Forschungslabor (Raumfahrttechnologie, Ziel: 2017), Einbindung bei Berufungsverhandlungen, z.B. Raumfahrttechnologie (mit JLU), Insektenbiotechnologie (mit JLU), Strahlenphysik (mit UKGM),
- Kooperationen im Rahmen von Verbundvorhaben mit den beiden mittelhessischen Universitäten und weiteren hessischen Universitäten und Forschungseinrichtungen (insbesondere LOEWE 2 und 3), um hierauf aufbauend die o.g. Schwerpunktbildung, Promotionsprogramme sowie gemeinsame Master-Studiengänge zu initiieren und auszubauen, (z.B. im Bereich Partikelstrahlentherapie bis 2020),
- Ausbau von internationalen Kooperationen etwa im Rahmen von EU-Förderprogrammen (FuE-Kooperationen, Wissenschaftler austausch über Marie Sklodowska-Curie), von BMBF-Programmen zur internationalen Zusammenarbeit, DAAD-Programme.

Die Initiierung dieser Maßnahmen wird mit Mitteln aus dem Strategischen Forschungsfonds unterstützt.

## **2.5 Wissens- und Technologietransfer**

Die Hochschule wird eine Gesamtstrategie bis Wintersemester 2016/17 entwickeln, in der folgende Aspekte Berücksichtigung finden:

- KMU-Hochschulverbundvorhaben (LOEWE, ZIM etc.),
- bilaterale Kooperationen mit (regionalen) KMUs,
- Beteiligung an Fachmessen,
- Erfindungsaktivitäten und Schutzrechtsanmeldungen,
- Vermarktung von Patenten,
- Verwertung von Forschungsergebnissen (Publikationen, Konferenzen),
- Weiterbildung für Unternehmen,
- Abschlussarbeiten in Unternehmen,
- Ausgründungen,
- Einrichtung von Stiftungsprofessuren.

In 2016 wird die Verwertungs- und Patentierungsstrategie der Hochschule in den „Leitlinien zum Umgang mit geistigem Eigentum“ mit folgenden Inhalten und Regelungen festgeschrieben:

- Strategische Grundsätze: Wege und Mindeststandards des Wissensaustauschs (Regelungen bei FuE-Kooperationen, Leistungen/Gegenleistungen, Kalkulation). Die Hochschule behält sich stets ein Nutzungsrecht an den Ergebnissen für Forschung und Lehre vor, um die Verwendbarkeit der gewonnenen Ergebnisse für künftige Arbeiten und Projekte sicherzustellen. Publikationsfreiheit darf fachlich und wissenschaftlich nicht beschränkt werden.
- Unterstützung von Gründungen („spin-offs“ und „start-ups“) auf der Basis von Forschungsergebnissen (2-3 Gründungen bis 2020).
- Erfindungen und Patente - Definitionen, Mitteilungspflicht, Patentanmeldung, kommerzielle Verwertung, Gewinnbeteiligung, Freigabe von Erfindungen (ca. 15-20 Erfindungsmeldungen pro Jahr, davon ca. 10 Schutzrechtsanmeldungen).
- Beteiligung an Verwertungseinnahme.
- Prozessanforderungen (transparente und verlässliche Rahmenbedingungen, kostenbewusst, zielorientiert).
- Zentrale Akteure im Prozess (Erfinder, THM, drittmittelgebende Institutionen).



- Die Hochschule kooperiert bei ihren Verwertungsmaßnahmen insbesondere mit der Patent- und Verwertungsagentur der drei mittelhessischen Hochschulen, der TransMIT GmbH.

Mit der Einrichtung der Kompetenzzentren wurde eine Forschungsstruktur geschaffen, die insbesondere für den Transfer anwendungsbezogener Forschungsergebnisse in die Unternehmen der Region eine ideale Plattform bildet. Dabei stellen die aktuell 630 Partnerunternehmen von StudiumPlus eine wichtige Grundlage für eine zunehmende Vernetzung mit den mittelhessischen Unternehmen dar. Diese enge Kooperation wird die THM weiter ausbauen und auch dazu nutzen, den aktuellen Ausbildungs- und Qualifizierungsbedarf der Unternehmen zeitnah in das Studiengangangebot der Hochschule einzuarbeiten.

### **3. Wissenschaftlicher Nachwuchs**

#### **3.1 Umsetzung der Qualitätsstandards für Promotionsverfahren**

Die THM wird 2016 „Empfehlungen für die Doktorandenausbildung an der THM“ verabschieden, die Regelungen u. a. zu folgenden Aspekten formulieren wird: gesicherte Finanzierung, Betreuungsvereinbarung, Regel-Promotionszeit 3-4 Jahre, fachliche und außerfachliche Qualifizierung, Teilnahme an nationalen und internationalen Konferenzen, wissenschaftlicher Austausch. Das Zentrum für den wissenschaftlichen Nachwuchs der THM, dem Vizepräsidenten für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs zugeordnet, wird die Umsetzung begleiten und unterstützen.

Ein Qualitätskriterium ist eine strukturierte Doktorandenausbildung, die insbesondere in Promotionskollegs gewährleistet ist.

Das im Rahmen des Innovations- und Strukturentwicklungsbudgets eingerichtete „kooperative Promotionskolleg Bioressourcen und Biotechnologie“ wird im LOEWE-Zentrum Insektenbiotechnologie und Bioressourcen fortgeführt.

Weitere kooperative Promotionskollegs sollen bis 2019 eingerichtet werden, z.B. Raumfahrttechnologie.

#### **3.2 Förderung kooperativer Promotionsverfahren, Einrichtung kooperativer Promotionsplattformen und Promotionen an HAW**

Die THM setzt auf kooperative Promotionen und strebt institutionalisierte Promotionsmöglichkeiten in den unten genannten Schwerpunkten an. Hierzu wird an der THM die „Plattform der THM für kooperative Promotionen“ in Kooperation mit Universitäten – zunächst mit den Universitäten Gießen und Marburg – aufgebaut. In einem ersten Schritt wird in 2016 die

Plattform der THM für kooperative Promotionen im Bereich „Bio- und Naturwissenschaften“ mit den Universitäten in Gießen und Marburg eingerichtet.

Evaluierte, forschungsstarke Professorinnen und Professoren der THM sind im Rahmen dieser kooperativen Promotionsplattform berechtigt, ihre Doktorandinnen und Doktoranden zur Promotion zu führen. Professorinnen und Professoren der THM, die in die „Plattform der THM für kooperative Promotionen“ als Mitglied aufgenommen werden, werden nach folgenden Kriterien evaluiert:

- Publikationen (peer reviewed) in wissenschaftlichen Journalen; Buchbeiträge; Patente,
- Eingeworbene Drittmittelprojekte,
- Betreuung von Abschluss- und Promotionsarbeiten,
- Preise, Ehrungen,
- drei Gutachten (kooperierende Universität, internationales Gutachten, weiteres externes Gutachten).

Eine quantitative Beschreibung der o.g. Kriterien wird derzeit, orientiert an den Standards von DFG und Wissenschaftsrat, erarbeitet. Die FuE-Schwerpunkte der THM sind aktuell:

- Biotechnologie und Biomedizinische Physik,
- Energie- und Umweltsystemtechnik,
- Informationstechnologie,
- Nanotechnik und Photonik,
- Optische Technologien und Systeme,
- Verkehr, Automotive und Werkstoffwissenschaften.

### **3.3 Personalkonzepte für das wissenschaftliche Personal**

Die Technische Hochschule Mittelhessen beteiligt sich im Rahmen der Arbeitsgruppe Personalstruktur im Rahmen der Landeshochschulentwicklungsplanung an der Erarbeitung eines Kodex für das wissenschaftliche Personal unterhalb der Professur für alle hessischen HAW. Dieser Kodex soll sich sowohl auf die Dauer und Ausgestaltung der Beschäftigungsverhältnisse als auch auf die Rekrutierung, die Personalentwicklung und ggf. die Personalstruktur beziehen. Der Entwurf des Kodex soll mit der HAW Hessen abgestimmt und anschließend in der Technischen Hochschule Mittelhessen umgesetzt werden.

## **4. Internationalisierung und interkulturelle Integration**

### **4.1 Strategien zur internationalen Positionierung und Zusammenarbeit im Hochschulbereich**

Die THM trägt bei zur Platzierung des Standortes Hessen auf der internationalen Wissenschaftslandkarte unter der besonderen Berücksichtigung ihrer spezifischen Stärken wie z.B. Vernetzung der regionalen Wirtschaft, Forschungsschwerpunkte der Kompetenzzentren. Die Internationalisierungsstrategie der THM benennt als ein Ziel die Steigerung der Zahl der studentischen Mobilität, insbesondere auch der incomings (Austauschstudierende internationaler Partnerhochschulen zum Gaststudium an der THM, Steigerung von aktuell rund 50 jährlich auf 80 in 2020). Letzteres u.a. durch Schaffung einer bedarfsgerechten Struktur englischsprachiger Studien- und Praktikumsangebote. Die Umsetzung wird durch die THM-Internationalisierungskommission vorbereitet, erste Ergebnisse werden für das Jahr 2016 erwartet; International Semester Logistics Management, International Semester Business Informatics: Start im Sommersemester 2016. Im Ingenieurbereich angestrebt zur Realisierung ab 2017/18. Praktikantenprogramm European Industrial Experience Mittelhessen, EI-EM, ist zu etablieren, d.h. nach ersten Pilotgruppen Steigerung der Teilnehmerzahl auf jährlich rund 10 bis 2020. Weiterhin ist Ziel der Ausbau gelebter Willkommenskultur (Welcome Service), dies ganz auch im Sinne der interkulturellen Öffnung der THM, u.a. durch weiteren Ausbau des Internationalen Buddy Programms, Fortführung der Maßnahmen „Wohngemeinschaft International“ und nach Möglichkeit des „International Career Centers“ im Rahmen eines allgemeinen Career Centers, Realisierung angestrebt bis 2017. Sie stützen außerdem die Ziele der Steigerung der Zahl der Bildungsausländer und Sicherung ihres Studienerfolgs. Die Umsetzung der Internationalisierungsstrategie wird unterstützt von der Internationalisierungskommission der Hochschule, die das Präsidium entsprechend berät.

Interkulturell geöffnete Hochschulen mit einer fundierten Internationalisierungsstrategie bieten gute Rahmenbedingungen für internationales Personal und internationale Studierende. Sie stärken den internationalen Wissenschaftsstandort Hessen (Präzisierung siehe Punkt 4.3 und 4.4).

Die THM verfolgt daher auch zukünftig den Prozess der Interkulturellen Öffnung und Antidiskriminierung, der Hand in Hand geht mit der Internationalisierung der THM und die Organisation im Kontext der Migrationsgesellschaft auf allen Ebenen und im Querschnitt weiterentwickelt.

## **4.2 Internationale Mobilität und Auslandsqualifizierung**

Ein wesentlicher Aspekt der Internationalisierungsstrategie der THM ist die Qualifikation der Absolventinnen und Absolventen der THM für den internationalen Arbeitsmarkt. Hierzu gehören insbesondere Maßnahmen der persönlichen fachbezogenen Auslandserfahrung, wie die Berücksichtigung von Mobilitätsfenstern in der Studiengangentwicklung (Umsetzung nach und nach) oder Steigerung der Zahl von outgoing-Austauschplätzen (Umsetzung fortlau-

fend), aber auch der „Internationalisation at Home“. Letzteres rückt die Bedeutung von ausländischer Studierender sowie Gastdozentinnen und Gastdozenten auf dem heimischen Campus in den Fokus, als gelebte Internationalität im Hochschulalltag. Der Ausbau der Mobilität wird gestützt durch miteinander verzahnter Maßnahmen, welche die Integration der incomings und die interkulturelle Erfahrung der lokalen Studierenden fördern (Entwicklung eines Moduls mit credit-Erwerb aus dem Internationalen Buddy Programm), Unterbringung internationaler Studierender in lokalen studentischen Wohngemeinschaften, Willkommensservice für internationale Studierende und Gäste der Hochschule. Modulentwicklung, Willkommensservice und Unterbringung in lokalen Wohngemeinschaften; Realisierung angestrebt in 2016.

#### **4.3 Nutzung von individuellen und gruppenspezifischen Potentialen zur interkulturellen Integration und Qualifizierte Beratung, Unterstützung und Betreuung internationaler Studierender**

Die Strukturen der Hochschule sind überwiegend in Zeiten entstanden, in denen sich Deutschland nicht als Migrationsgesellschaft verstanden hat.

Die THM verfügt über einen Anteil >30% an Studierenden mit Migrationshintergrund und über einen hohen Anteil internationaler Studierender aus Afrika. Beide Studierendengruppen sind besonders gefährdet, rassistisch diskriminiert zu werden (vgl. etwa Ergebnisse der ProMi-Studierendenbefragung 2014). Ziel der THM ist die Herstellung von mehr Chancengerechtigkeit für Studierende, Beschäftigte und Lehrende ungeachtet ihrer Herkunft, Ausbau der Antidiskriminierungsarbeit für Studierende, Etablierung der Interkulturellen Öffnung (IKÖ) als Querschnittsthema in der Hochschule.

Dazu sollen folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

- Weiterentwicklung des Leitbildes: Bekenntnis zu Interkultureller Öffnung und Antidiskriminierung bis Ende 2017.
- Unterzeichnung der Charta der Vielfalt und des Kodex Ausländerstudium bis Ende 2017.
- Zuständigkeit für Diversität/IKÖ auf Hochschulleitungsebene bis Ende 2016.
- Einrichtung einer Steuerungsgruppe/Beirat zur Begleitung der IKÖ ab Mitte 2016.
- Einführung eines Diversity-Monitoring bis 2018.
- Entwicklung eines Code of Conduct für alle HS-Angehörigen bis Ende 2017.
- Aufbau Sachgebiet ProMi - Interkulturelle Öffnung und Ausstattung mit finanziellen und personellen Ressourcen bis Mitte 2016.
- Einbindung der Beauftragten für Interkulturelle Öffnung in die Gremienarbeit bis Mitte 2016.

- Vernetzung mit Akteurinnen im Kontext Migration/Antidiskriminierung im Umfeld der Hochschule fortlaufend.
- Einführung von regelmäßigen zielgruppengerechten interkulturellen diskriminierungssensiblen Fortbildungen durch die Personalentwicklung bis 2020.
- Einrichtung und Erprobung einer Antidiskriminierungsstelle für Studierende (für Diskriminierungen aufgrund ethnisch-nationaler-kultureller Zuschreibungen) bis 2020.
- Förderung der Mehrsprachigkeit des Personals fortlaufend.
- Förderung der Einstellung von Menschen mit Migrationsgeschichte in Bereichen, in denen eine Unterrepräsentanz besteht ab Mitte 2016.
- Berücksichtigung der Relevanz von interkultureller diskriminierungssensibler Kompetenz bei der Studiengangentwicklung fortlaufend.

## **5. Gleichstellungs- und Familienförderung**

### **5.1 Spezifische Förderung von Wissenschaftlerinnen**

Im Rahmen des Professorinnenprogramms II hat die THM eine Spitzenbewertung erhalten und die Förderung von zwei Vorgriffsprofessuren beantragt.

Bis 2020 strebt die THM eine Steigerung ihres Professorinnenanteils von 4,9 % auf 10% in den MINT-Fächern sowie von 33,3 % auf 40% in den betriebswirtschaftsnahen Fachbereichen an.

Die THM wird die „Hessenweiten Qualitätskriterien zur Gleichstellung in Berufungsverfahren“ berücksichtigen und zum Ende der Vereinbarungslaufzeit berichten, wie und mit welchem Erfolg sie die in den Qualitätskriterien aufgeführten Maßnahmen umgesetzt hat. Die THM wird ab 2016 alle Fachbereiche in entsprechende Weiterbildungen zu Berufungsverfahren im Rahmen der qualitätssichernden Maßnahmen der Akademischen Personalentwicklung einbinden, die jeweils einmal pro Semester hochschulintern stattfinden sollen.

Die THM strebt bis 2020 eine Steigerung ihres Studentinnenanteils von 26,5% (von derzeit ca. 16.000 Studierenden absolut) auf rund 30% an. U. a. soll die Neugründung des Fachbereichs „Gesundheit“ hierzu einen Beitrag leisten. Eine systematische Einbindung von genderspezifischen Aspekten (z. B. das Element Interdisziplinarität als Pull-Faktor für Studieninteressierte) in die Entwicklung und Akkreditierung von THM-Studiengängen soll dazu beitragen, zukünftig mehr Studentinnen für ein THM-Studium, insbesondere in MINT-Fächern, zu gewinnen.

In Ergänzung dazu soll in Zusammenarbeit (2016-2018) der hessischen HAWs und Universitäten ein Handbuch zu „Gender in MINT“ für MINT-Studiengänge erarbeitet werden, um in

der Folge entsprechende Ergebnisse (Role Modelling, Produktentwicklung, Technikfolgenabschätzung) im Rahmen der Studiengangentwicklung (Modulhandbücher, Curricula) und der hochschuldidaktischen Weiterbildung an der THM einzubinden, um bis 2020 Gender in der MINT-Lehre fokussierter und systematischer berücksichtigen zu können.

Im Rahmen des THM-Projekts für Studium und Lehre „Klasse in der Masse- KIM“ wird die THM bis 2017 ihre Tutorinnen- und Tutorenqualifizierung und das THM-interne Mentoring für Lehrende um gendersensibilisierende Bausteine in MINT ergänzen.

An der Schnittstelle Schule-Hochschule führt die THM ihre nachhaltig angelegten Maßnahmen zur Gewinnung von Schülerinnen für ein MINT-Studium (u.a. halbjährige THM-Schülerinnen-Coachings in MINT-Leistungskursen an MINT-Excellence Center-Schulen der Region) fort. Pro Jahr werden zwei bis drei Gruppen (jeweils bis zu 16 MINT-Leistungskurs-Schülerinnen) an MINT-EC-Schulen der Region gecoacht.

Um MINT-Studentinnen während ihres Studiums zu unterstützen und Studienabbrüche zu vermeiden, etabliert die THM bis 2018 eine neue Plattform zur Vernetzung von Erstsemester-Studentinnen und Studentinnen aus höheren Semestern (Patinnenprogramm), die über die Vernetzungstreffen der MINT-Studentinnen und durch das Mentorinnennetzwerk gewonnen werden.

Die THM strebt eine Verdoppelung ihrer Plätze im „Hessischen Mentorinnennetzwerk für Frauen in Naturwissenschaft und Technik“ von derzeit 7 auf bis zu 14 Mentoringplätze bis 2020 an und führt auch eigene Maßnahmen zur Vorbereitung und Orientierung mit Blick auf eine Berufs- oder Wissenschaftslaufbahn für Studentinnen durch (Gleichstellungsbüro). Eine Ringvorlesung und/oder eine Tagung zum Thema „Weibliche MINT-Karrieren“ in Kooperation mit dem gFFZ und dem Mentorinnennetzwerk sind für 2017/18 geplant.

Die THM strebt an, den Frauenanteil an kooperativen THM-Promotionen von bisher rund 25% (17 von 78 absolut) auf 30% bis 2020 zu steigern. Sie führt ihr Stipendienprogramm für MINT-Doktorandinnen fort. Zukünftig werden THM-Doktorandinnen den für die HAW neuen Zugang zu den Mentoringplattformen hessischer Hochschulen „ProProfessur“ und „Scimento“ nutzen können.

## **5.2 Hochschul- und standortspezifische Gesamtkonzepte zu Kinderbetreuungsangeboten (gemeinsam mit den zuständigen Studentenwerken)**

In Kooperation mit dem Studentenwerk Gießen ist ein Trägerwechsel der U3-Regelbetreuung (20 Plätze) am Studienort Gießen beabsichtigt, der in 2016 vollzogen werden soll. Eine U3-Betreuung am Studienort Friedberg (5 Plätze) befindet sich in der Planungsphase im Zuge der Nutzungsänderung des ehemaligen US-Housing-Area-Geländes und soll bis 2017 realisiert werden.

Die THM hat sich zum Ziel gesetzt, Notlagen von Studierenden mit Kindern abzuwenden und sich zukünftig noch intensiver an der Ko-Finanzierung verschiedener Maßnahmen des Studentenwerks zu beteiligen (Tagesmütternetz, Notfallfonds für Studierende, Kinderferienbetreuung) sowie eine kind- und bedarfsgerechte sowie versicherungsrechtlich abgesicherte Kurzzeit- und Notkinderbetreuung für Kinder von Studierenden auf den THM-Campus Gießen und Friedberg einzuführen.

Im Rahmen des „audit familiengerechte Hochschule“ hat die THM in 2015 für weitere drei Jahre neue Ziele für die Förderung der Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie formuliert, deren Zielerreichung 2018 (Sicherungsphase) einer erneuten Auditierung unterzogen wird. Entsprechende Ziele und Maßnahmen sollen ggf. 2016 im Rahmen des „Diversitäts-Audit des Stifterverbands für die deutsche Wissenschaft“ sowie im Rahmen des Beitritts zur „Charta der Vielfalt“ eingebracht werden.

### **5.3 Förderung von Partnerkarrieren**

Die THM regelt - mangels Fallzahlen - die Förderung von Partnerkarrieren individuell, jedoch in Anlehnung an die Dual Career Couples-Konzepte hessischer Universitäten und fallweise in Kooperation mit der Justus-Liebig-Universität Gießen und der Philipps-Universität Marburg.

## **6. Nachhaltiger Hochschulbau und Infrastruktur**

### **6.1 Fortschreibung der baulichen Entwicklungsplanung**

Die Hochschule wird ihre bauliche Entwicklungsplanung auf der Planungsgrundlage der vorliegenden Masterplanung aufbauen und fortschreibend anpassen. Die phasenweise Umsetzung erfolgt unter Einbezug der Standzeiten und der daraus resultierenden Maßnahmen an den Bestandsgebäuden. Bei den Bestandsgebäuden, die langfristig im Bestand der Hochschule bleiben, stehen die energetische Sanierung und die nutzungsbezogene bauliche Anpassung im Vordergrund. Bei allen baulichen Maßnahmen werden die Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie verfolgt. Die bauliche Umsetzung folgt der Strukturplanung und dem Flächenbedarf der Hochschule. Die Planungsstrategie dient als Entscheidungsgrundlage für Investitionsplanungen, die im Rahmen der HEUREKA-Programme realisiert werden. Darüber hinaus wirkt die Technische Hochschule Mittelhessen gemäß § 7 Abs. 1 HHG an der Fortschreibung der gemeinsamen landesweiten baulichen Entwicklungsplanung mit. Neben der baulichen Entwicklung wird die THM in ein übergeordnetes Liegenschafts- und Belegungsmanagement im Interesse der Erhöhung der Synergien in der Flächenverwaltung und -belegung investieren. Der Einsatz eines Computer Aided Facility Management (CAFM) ab 2017 ist in Vorbereitung.

## **6.2 Investitionsvorhaben im Rahmen des HSP 2020-Invest III**

Aus den zusätzlich verfügbaren Mitteln des Hochschulpaktes für Bauinvestitionen können Maßnahmen verwirklicht werden, die sich in den Kontext der Gesamtentwicklungsplanung einfügen. Die Planung der THM beinhaltet die Schaffung von Flächen für den Abbau von Engpässen auf Grund der hohen Studierendenzahlen. Maßnahmen im Bestand dienen der Optimierung vorhandener Kapazitäten und der bedarfsorientierten Nutzung der Liegenschaften. Ankäufe von neuen Liegenschaften werden nur vorgenommen, soweit sie den Vorgaben des Konzepts zur baulichen Entwicklung der Technischen Hochschule Mittelhessen entsprechen.

## **6.3 Konzepte zur Erhöhung der Energieeffizienz und Anschubprojekte**

Die Technische Hochschule Mittelhessen unterstützt die Ziele der Landesinitiative „CO<sub>2</sub>-neutrale Landesverwaltung“ und prüft geeignete Konzepte zur Beantragung. Dem gemeinschaftlichen Ziel der CO<sub>2</sub>-neutralen Hochschule folgend, legt die THM die Grundsteine für die Steigerung der Energieeffizienz und –einsparung: Mit der Datenaufnahme für eine gebäude- und anlagenscharfe Verbrauchserfassung und der Schwachstellenanalyse baut die THM das Energiemanagement weiter aus. Im sukzessiven Ersatz des Technikbestandes durch energieeffiziente Gebäudetechnik und dem Bezug von Fernwärme aus CO<sub>2</sub>-neutraler Erzeugung für alle Gebäude der THM finden sich weitere wesentliche Bausteine. Zur Verfügung stehende Flächen werden für die Eigenstromerzeugung durch Photovoltaikanlagen in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen überprüft und optimiert. Parallel hierzu werden im Rahmen der Nutzerinformation und –schulung Einsparpotentiale in den Ressourcen und der Endenergie gehoben. Die Erstellung eines jährlichen Nachhaltigkeitsberichts wird angestrebt.

Im Rahmen einer ersten Antragsrunde für die Jahre 2016-2018 werden entsprechend der Vereinbarung im Hessischen Hochschulpakt 2016-2020 Mittel aus dem Innovations- und Strukturentwicklungsbudget für folgendes Konzept zur Steigerung der Energieeffizienz zur Verfügung gestellt:

Energiekonzept für eine CO<sub>2</sub>-neutrale Hochschule

Gesamtkosten: 249.300 €

Zuschuss HMWK: 186.975 €

## **6.4 Technologische Infrastruktur, Medienversorgung und Infrastruktur für organisatorische Prozesse**

Zwecks Verbesserung ihrer Infrastruktur beteiligt sich die Hochschule nach Möglichkeit an folgenden, durch die Arbeitsgruppe Infrastruktur im Rahmen der Landeshochschulentwicklungsplanung initiierten Kooperationsprojekten:



- Förderung des Hessischen Kompetenzzentrums für Hochleistungsrechnen
- Hessenbox
- Forschungsinformationssysteme
- Forschungsdateninfrastrukturen
- Mobil und digital – innovative Medienversorgung für Wissenschaft und Bildung.

Darüber hinaus können in der Arbeitsgruppe Infrastruktur über die Laufzeit des Hochschulpaktes weitere Maßnahmen eingeleitet werden. Jeweils eine Hochschule übernimmt die Federführung. Die beteiligten Hochschulen bekennen sich, sofern vereinbart, unter Einbeziehung etwaiger Evaluationsergebnisse zu einer Weiterführung der Maßnahmen. Die Hochschule übernimmt die Federführung für ein noch zu benennendes Projekt.

Das Land Hessen und die Technische Hochschule Mittelhessen verstehen die Fortführung des HeBIS-Verbunds und des HeBIS-Konsortiums als gemeinschaftliche Aufgabe, um den Zugang von Forschung und Lehre zu aktueller Literatur hochschulübergreifend sicherzustellen. Dazu werden Mittel des Landes für die Laufzeit des Hochschulpakts in gleicher Höhe garantiert.

## **7. Personal- und Organisationsentwicklung**

### **7.1 Personalentwicklung und Personalführung**

Das sich im Aufbau und Inhalt am hessischen „Rahmenkonzept zur PE“ orientierende seit 2007 bestehende „Personalentwicklungskonzept“ der THM beschränkt sich derzeit noch hinsichtlich seines Geltungsbereiches auf die Führungskräfte der Verwaltung und das nichtwissenschaftliche Personal. Es wird zeitnah überarbeitet und weiterentwickelt im Sinne einer umfassenden Einbindung auch des wissenschaftlichen Personals.

Vor der beabsichtigten Einführung eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements werden derzeit der Bedarf und die Ressourcen mit Unterstützung der TK im Rahmen eines sich auf einen repräsentativen Pilotbereich beschränkten Projektes geklärt. Das Kooperationsprojekt mit der TK Hessen endet vereinbarungsgemäß Ende März 2016. Ziel ist die Erarbeitung von Handlungsempfehlungen, die dann in die Entscheidung über das weitere Vorgehen einfließen werden. Der Fachbereich Gesundheit wird den Aufbau des Betrieblichen Gesundheitsmanagements unterstützen.

### **7.2 Berufsausbildung an den Hochschulen**

Die Hochschule hat in den letzten Jahren mit jährlich durchschnittlich 20 Auszubildenden über Bedarf ausgebildet. Soweit Auszubildende nach Abschluss der Ausbildung nicht in ein

unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen werden konnten, wurden sie gem. tariflicher Vereinbarung für mindestens zwölf Monate übernommen.

Die Hochschule wird auch zukünftig in Wahrnehmung ihrer gesellschaftlichen Verantwortung über Bedarf ausbilden und bemüht sein, die Zahl der Ausbildungsplätze zu erhöhen.

### **7.3 Organisationsentwicklung und Nutzung zentraler Servicesysteme**

Die bewährten zentralen Servicesysteme wie z.B. des FHHRZ und CCHH werden weiter genutzt und nach Möglichkeit ausgebaut; weitere Systeme sind in Kooperation mit den anderen Hochschulen zu prüfen.

Mit Blick auf eine mögliche Umsetzung in 2019 prüft die THM den Anschluss an das hessische Hochgeschwindigkeitsnetz zwecks Nutzung zentraler IT-Ressourcen wie zum Beispiel Hochleistungsrechnen und verteilte Datenhaltung (Hessenbox).

### **7.4 Unterstützung von Menschen mit Behinderungen**

Die THM verfolgt eine zielgerichtete Personalentwicklung unter besonderer Berücksichtigung von Schwerbehinderten gemäß der Vorgaben der Teilhaberichtlinien (StAnz 27/2013, S. 838). In allen Teilbereichen sollen schwerbehinderte Beschäftigte beschäftigt sein.

Die strukturelle Diskriminierung, beispielsweise durch nicht-barrierefreie Software, muss minimiert werden. Bei neu einzuführenden Techniken und Verfahren ist auf Barrierefreiheit und maximale Nutzbarkeit für unterschiedlichste Anwendergruppen zu achten. Infrastruktur, Angebote und Informationen müssen auch bei gesundheitlicher Einschränkung weitestgehend selbständig nutzbar sein.

Die bauliche Barrierefreiheit wird fortgeschrieben werden. Ebenso ein internes Handbuch, das Leitlinien für eigene Standards der Barrierefreiheit festlegt.

Eine Verbesserung des „Klimas“ für Menschen mit gesundheitlicher Einschränkung wird durch geeignete Aufklärung, Schulung und die Erweiterung der Beratungsangebote verfolgt.

## **8. Hochschulfinanzen**

### **(Weiter-) Entwicklung von Konzepten für ein Rücklagenmanagement**

Der größte Anteil der Rücklage der THM besteht aus Mitteln, die für geplante aber noch nicht umgesetzte Maßnahmen im Rahmen der Hochschulerweiterung zur Erfüllung der Ziele des HSP 2020 dienen. Dabei handelt es sich um bauliche Maßnahmen, Berufungszusagen und personelle Verstärkungen im administrativen Bereich. Die Fachbereiche entscheiden über die Einstellung unverbraucher Mittel in die Rücklage. Dies wird regelmäßig durch die Haus-

haltsabteilung geprüft. Das Präsidium entscheidet einzelfallbezogen, ob und in welcher Höhe Rücklagen eingezogen werden.

Die Hochschule wird im Jahresabschluss für 2017 gegenüber den Wirtschaftsprüfern (Fragenkreis 3 gem. § 53 HGrG) Entwicklung und Struktur der Rücklagen differenziert darstellen. Der Bericht der Hochschule wird danach dem HMWK zugeleitet; auf dieser Grundlage wird ab 2018 ein Standardbericht zum Rücklagenwesen entwickelt.

Die Gewinnrücklage der Hochschule soll 30 % des kameraleen Zuschusses nicht überschreiten. Bei der Berechnung bleiben die nicht verausgabten Baumittel/Investitionsmittel sowie die Drittmittel unberücksichtigt. Überschreitende Beträge werden innerhalb von fünf Jahren auf dieses Niveau zurückgeführt.

## **9. Besondere fachspezifische und weitere Vereinbarungsgegenstände**

### **Elektromobilität**

In der neu erlassenen Richtlinie zur Beschaffung von Dienstwagen der THM ist festgeschrieben, dass alternative Antriebsenergien bei der Beschaffung bevorzugt zu berücksichtigen sind.

## **II. Abschließende Festlegungen**

Diese Zielvereinbarung wird für den Zeitraum vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2020 abgeschlossen. Während ihrer Laufzeit sind einvernehmliche Anpassungen entsprechend den Ergebnissen des Prozesses der Landeshochschulentwicklungsplanung, der Evaluation der hessischen Lehramtsstudiengänge, den Vereinbarungen über Grundzüge des Bewertungsverfahrens einer Evaluation in der Lehre gem. § 12 Abs. 1 HHG oder zu weiteren, sich aus aktuellen Erfordernissen ergebenden Vereinbarungsgegenständen möglich. Die Technische Hochschule Mittelhessen und das Ministerium informieren sich gegenseitig unverzüglich über grundlegende Änderungen von den der Zielvereinbarung zugrunde liegenden Planungen.

Die Technische Hochschule Mittelhessen wird zu dieser Zielvereinbarung bis zum 31. März 2019 einen Zwischenbericht für den Zeitraum 2016 bis 2018 sowie bis zum 30. April 2021 den Abschlussbericht über den Zeitraum 2019 bis 2020 vorlegen. Zielverfehlungen können durch die vereinbarten Berechnungsregularien im Rahmen des Grund- oder Erfolgsbudgets sowie im Hinblick auf den Hochschulpakt 2020 finanzielle Folgen nach sich ziehen. Bei Ver-

fehlung anderer Ziele, die mit dem Hessischen Hochschulpakt 2016-2020 verknüpft sind, werden mögliche Nachsteuerungen oder Auswirkungen zwischen Hochschule und HMWK erörtert. In Bereichen, die mit Mitteln des Innovations- und Strukturentwicklungsbudget gefördert werden, richten sich Berichterstattung und Folgen bei Zielverfehlungen nach den dortigen Vorgaben.

Wiesbaden, den 3. März 2016

Für die Hessische Landesregierung

Für die Technische Hochschule  
Mittelhessen

**Boris Rhein**  
Hessischer Minister  
für Wissenschaft und Kunst

**Prof. Dr. Günther Grabatin**  
Präsident

## Anlage1

Aus dem Innovations- und Strukturentwicklungsbudget 2016 – 2020 geförderte hochschulindividuelle Vorhaben:

Projekttitle	2016 Mittel gesamt	2017 Mittel gesamt	2018 Mittel gesamt	2019 Mittel gesamt	2020 Mittel gesamt	2016-2020 Mittel Gesamt
	davon HMWK Zuschuss	davon HMWK Zuschuss	davon HMWK Zuschuss	davon HMWK Zuschuss	davon HMWK Zuschuss	davon HMWK Zuschuss
Aufbau Fachbereich Gesundheit	261.600 €	304.110 €	392.400 €	392.400 €	392.400 €	1.742.910 €
	245.904 €	212.550 €	196.200 €	180.504 €	164.808 €	999.966 €
Einrichtung einer Antidiskriminierungsstelle	84.250 €	79.250 €	79.250 €	79.250 €	79.250 €	401.250 €
	67.250 €	63.400 €	63.400 €	63.400 €	63.400 €	320.850 €
<b>Summen / Jahr</b>	<b>345.850 €</b>	<b>383.360 €</b>	<b>471.650 €</b>	<b>471.650 €</b>	<b>471.650 €</b>	<b>2.144.160 €</b>
	<b>313.154 €</b>	<b>275.950 €</b>	<b>259.600 €</b>	<b>243.904 €</b>	<b>228.208 €</b>	<b>1.320.816 €</b>

Aus dem Innovations- und Strukturentwicklungsbudget 2016 – 2020 geförderter Ausbau von Forschungsstrukturen an den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften:

2016 Mittel gesamt	2017 Mittel gesamt	2018 Mittel gesamt	2019 Mittel gesamt	2020 Mittel gesamt	2016-2020 Mittel Gesamt
davon HMWK Zuschuss	davon HMWK Zuschuss	davon HMWK Zuschuss	davon HMWK Zuschuss	davon HMWK Zuschuss	davon HMWK Zuschuss
625.000 €	1.250.000 €	1.250.000 €	1.250.000 €	1.250.000 €	5.625.000 €
500.000 €	1.000.000 €	1.000.000 €	1.000.000 €	1.000.000 €	4.500.000 €

## Anlage 2

### Im Rahmen des HSP 2020-Invest III geförderte Investitionsvorhaben:

Maßnahme Nr.	Bezeichnung der Maßnahme	voraussichtlicher Realisierungszeitraum	Zweckbestimmung i.S. HSP 2020	Mittel beantragt	Mittel zugestanden
B1	Aufbau Fachbereich Gesundheit	2016	Maßnahmen zur Unterbringung des im Aufbau befindlichen FB Gesundheit für Bachelor- und Masterstudiengänge Gesundheitsversorgung und -pflege.	6.000.000 €	<b>6.000.000 €</b>
B2	Einrichtung studentischer Arbeitsflächen in der Bibliothek - Gießen	2016 - 2017	Kapazitätserweiterung durch Schaffung von studentischen Arbeitsflächen; Neustrukturierung und Optimierung der Bibliotheksflächen im EG und 1.OG; studentische Arbeitsbereiche und PC-Arbeitsplätze im EG; Expansion der Bibliothek in das 2.OG.	500.000 €	<b>500.000 €</b>
B3	Einrichtung studentischer Arbeitsflächen in der Bibliothek - Gebäude A3, Friedberg	2016 - 2017	Kapazitätserweiterung durch Neustrukturierung und Optimierung der vorhandenen Bibliotheksflächen sowie Schaffung neuer Bibliotheksflächen für studentischen Arbeitsflächen im 1. + 2. OG.	300.000 €	<b>300.000 €</b>
B4	Erweiterung der Flächen für studentisches Arbeiten (FB Bau)	2017 - 2018	Neubau einer Modellbau-Werkstatt mit Arbeitsräumen für die Studierenden des Fachbereichs Bauwesen. Die erforderliche Flächenerweiterung ist im Bestand nicht realisierbar. Enthaltene Ersteinrichtungskosten: 250.000 €	3.250.000 €	<b>3.250.000 €</b>
B5	Flächenoptimierung und Kapazitätserweiterung in Seminarräumen und Hörsälen - Bestand Gießen und Friedberg	2016 - 2019	Erhöhung der Auslastung von Seminarräumen und Hörsälen in Gießen und Friedberg durch Vorlesungsunterstützung mit modernen Lehrmethoden, neuer Möblierung und Einsatz von Medientechnik zwecks Vernetzung und Übertragung einzelner Veranstaltungen in andere Räume.	1.300.000 €	<b>1.300.000 €</b>
B6	Neubau Laborgebäude Bau und ME	2017 - 2019?	Die bestehenden Labore, Seminarräume und administrativen Flächen sind im FB Bau mit den jeweils zugehörigen Nebenflächen hinsichtlich Kapazität und funktionaler Organisation den massiv gestiegenen Studierendenzahlen nicht mehr gewachsen. Beim FB ME ziehen gestiegene Anforderungen z. B. im Bereich der Energieeffizienz, eine enge Anbindung von experimentellen Laborflächen und computergestützten Berechnungs- und Simulationsarbeitsplätzen für Studierende nach sich.	20.000.000 €	<b>19.650.000 €</b>
<b>Mittel gesamt</b>				<b>31.350.000 €</b>	<b>31.000.000 €</b>